



# Aktuelle konjunkturelle Entwicklung

Ausgabe 42 vom 18. Oktober 2024

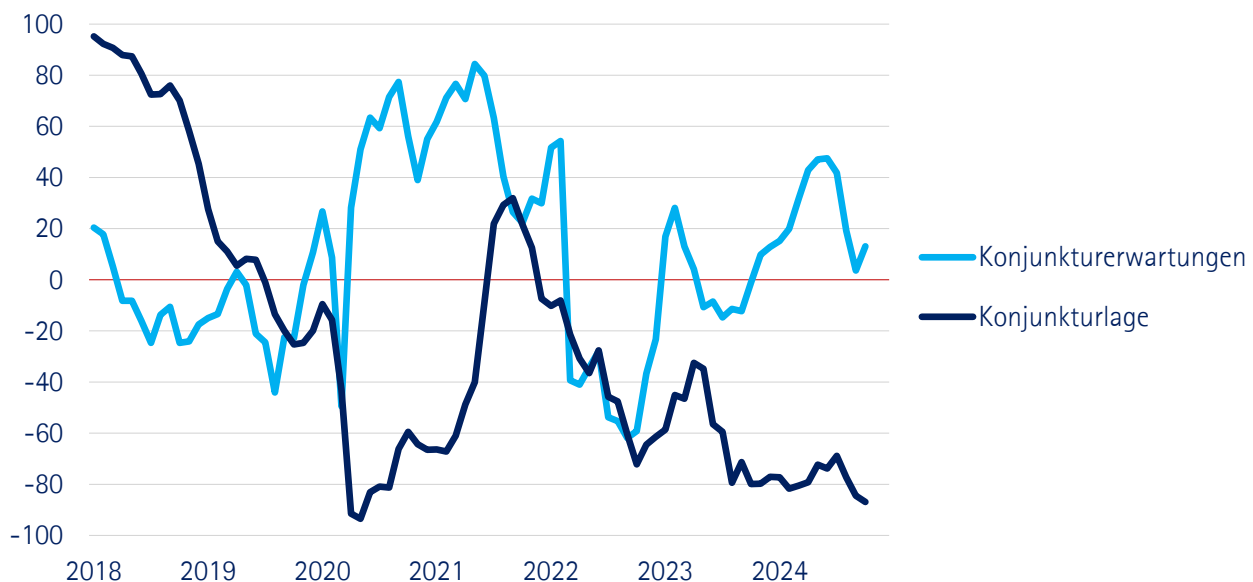
## Themen:

ZEW-Konjunkturerwartungen steigen, aber Lagebewertung auf Tiefpunkt.....	2
EZB-Leitzinsen sinken zum dritten Mal in diesem Jahr .....	3
Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im August 2024: -1,0 % zum Vormonat.....	4
Baugenehmigungen für Wohnungen im August 2024: -6,8 % zum Vorjahresmonat .....	5
Großhandelspreise im September 2024: -1,6 % gegenüber September 2023 .....	6
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im August 2024 um 2,8 % niedriger als im August 2023.....	7
Bedeutung der USA als Handelspartner Deutschlands hat zugenommen .....	8
Entwicklung EURO-USD-Wechselkurs   Staatsanleihen   Ölpreis.....	10

## ZEW-Konjunkturerwartungen steigen, aber Lagebewertung auf Tiefpunkt

Die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland verbessern sich in der Umfrage vom Oktober 2024. Sie liegen aktuell mit plus 13,1 Punkten um 9,5 Punkte über dem Vormonatswert. Somit wurden die im September verzeichneten Verluste wieder wettgemacht. Die Einschätzung der aktuellen konjunkturellen Lage verschlechtert sich hingegen erneut. Der Lageindikator für Deutschland fällt um 2,4 Punkte und liegt bei minus 86,9 Punkten. Knapp neun von zehn Befragten schätzen die aktuelle konjunkturelle Lage als schlecht ein.

### ZEW-Konjunkturindex



„Ausgehend von einer sehr schlechten Lagebewertung steigen die Konjunkturerwartungen für Deutschland in der aktuellen Umfrage. Dazu beigetragen haben die Erwartung stabiler Inflationsraten und die damit verbundene Aussicht auf weitere Zinssenkungen durch die EZB. Positive Signale gibt es zudem aus den deutschen Exportländern. Die Konjunkturerwartungen für den Euroraum, die USA und China haben sich ebenfalls deutlich verbessert. Der gestiegene Optimismus für China dürfte mit den Konjunkturmaßnahmen der chinesischen Regierung zusammenhängen. Diese Entwicklungen dürften ebenfalls zu den erhöhten Konjunkturerwartungen für Deutschland beigetragen haben“, kommentiert ZEW-Präsident Prof. Achim Wambach, PhD die aktuellen Ergebnisse.

Die Erwartungen der Finanzmarktexpertinnen und -experten an die Konjunktorentwicklung in der Eurozone liegen mit aktuell plus 20,1 Punkten um 10,8 Punkte über dem Wert von September. Die Einschätzung der aktuellen konjunkturellen Lage in der Eurozone verändert sich hingegen nur geringfügig. Der Lageindikator sinkt um 0,4 Punkte auf einen neuen Wert von minus 40,8 Punkten.

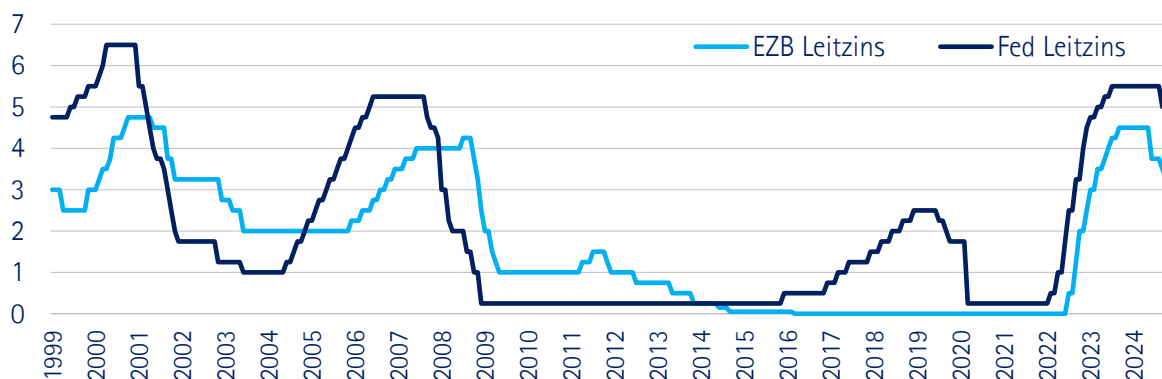
Quelle: [ZEW](#)

## EZB-Leitzinsen sinken zum dritten Mal in diesem Jahr

Vor dem Hintergrund einer sinkenden Inflation hat die EZB erneut die Leitzinsen gesenkt – seit Sommer bereits das dritte Mal. Der am Finanzmarkt richtungsweisende Einlagenszins fällt auf 3,25 Prozent.

Die Europäische Zentralbank (EZB) reagiert auf die nachlassende Inflationsgefahr im Euroraum mit der bereits dritten Leitzins-Senkung seit dem Sommer. Sie beschloss auf ihrer auswärtigen Ratssitzung in Slowenien einstimmig, den am Finanzmarkt maßgeblichen Einlagensatz um einen Viertelpunkt auf 3,25 Prozent nach unten zu setzen. Zu diesem Zins können Finanzinstitute bei der Zentralbank Geld parken. Der Hauptrefinanzierungssatz, zu dem sich Banken Geld leihen können, wurde im selben Umfang reduziert – auf das neue Niveau von 3,40 Prozent.

### Zinssatz der EZB & Fed



Dass die EZB Zinsen zwei Monate in Folge kappt, hat es so seit 13 Jahren nicht mehr gegeben. Hinweise auf die künftige Zinsentwicklung im Jahresverlauf vermied die Zentralbank aber. Auch Präsidentin Christine Lagarde wollte sich auf der Pressekonferenz nicht konkret festlegen: "Wir werden weiterhin einen datenabhängigen Ansatz verfolgen." Man werde "von Sitzung zu Sitzung" entscheiden. "Wir sind in jedem Fall bereit, alle unsere Instrumente im Rahmen unseres Mandats anzupassen", so die Französin.

### Erfolge im Kampf gegen die Inflation

Finanzexperten hatten mit dem Zinsschritt von 0,25 Prozentpunkten gerechnet. Denn die Konjunktur im Euro-Raum schwächelt, [während die Inflation stärker als erwartet sinkt](#). Waren und Dienstleistungen verteuerten sich im September nur noch um durchschnittlich 1,7 Prozent gemessen am Vorjahresmonat, wie das Statistikamt Eurostat in einer zweiten Schätzung heute kurz vor dem Zinsentscheid der EZB mitteilte. Das ist die niedrigste Rate seit April 2021. In einer ersten Schätzung hatte Eurostat noch eine Rate von 1,8 Prozent ermittelt.

### Gute Nachricht für die schwache deutsche Wirtschaft

Im Juni hatten die Währungshüter um Präsidentin Lagarde die Zinswende eingeleitet und erstmals seit der Inflationswelle die Leitzinsen um 0,25 Prozentpunkte gesenkt. [Im September legten sie dann nach](#). Nur fünf Wochen danach senkten sie nun den Preis des Geldes erneut: Ob das Zinsstakkato im Dezember weiter geht, wovon viele Experten ausgehen, ließ die EZB jedoch vorerst offen. Sie lege sich nicht vorab auf einen Zinspfad fest.

Bei ihrer Geldpolitik muss die Zentralbank einen Spagat bewältigen. Hohe Zinsen machen Kredite teuer. Das kann die Wirtschaft bremsen und die Inflation dämpfen. Zugleich sind teure Kredite eine Last für Unternehmen und Privatleute, die sich Geld leihen. Sinkende Leitzinsen stützen dagegen zeitverzögert die Konjunktur und sind daher [eine gute Nachricht für die schwache deutsche Wirtschaft](#). Unternehmen können bei günstigeren Krediten leichter investieren und Verbraucher sich billiger verschulden – etwa beim Hausbau.

Quelle: [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de)

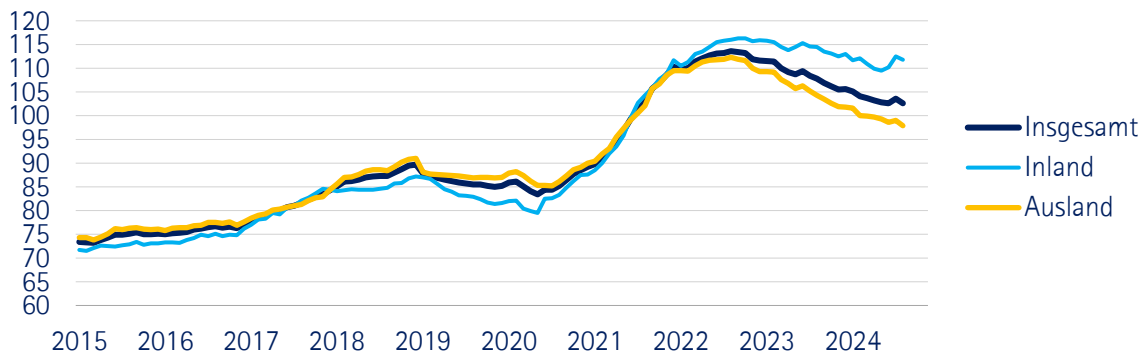
## Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im August 2024: -1,0 % zum Vormonat

-4,7 % real zum Vorjahresmonat (kalenderbereinigt)

Reichweite des Auftragsbestands: 7,3 Monate

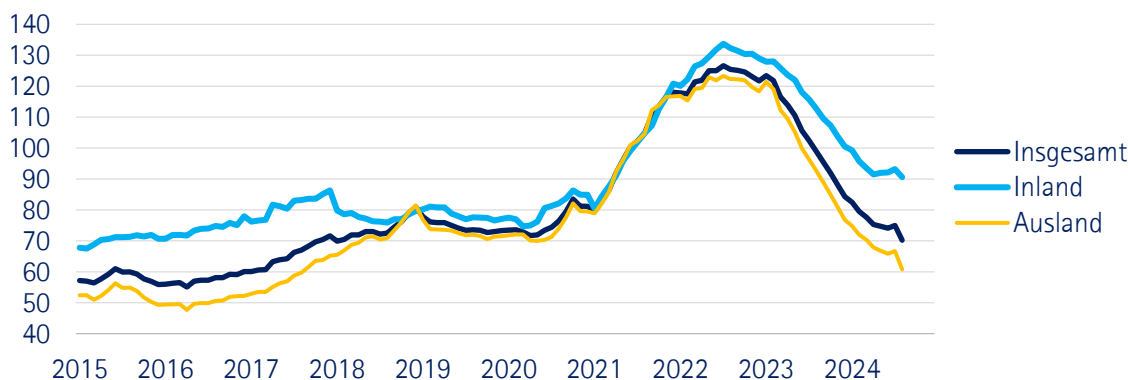
Der reale (preisbereinigte) Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe ist nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im August 2024 gegenüber Juli 2024 saison- und kalenderbereinigt um 1,0 % gefallen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat August 2023 lag der Auftragsbestand im August 2024 kalenderbereinigt 4,7 % niedriger.

### Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe (Kalender- und saisonbereinigt; 2021=100)



Zum Rückgang des Auftragsbestands trug im August 2024 überwiegend die Entwicklung in der Automobilindustrie bei. In der Kfz-Herstellung ging der Auftragsbestand saison- und kalenderbereinigt um 6,4 % zurück. Positive Impulse kamen aus dem Bereich Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, hier stieg der Auftragsbestand um 1,5 %.

### Auftragsbestand im Kraftfahrzeugbau (Kalender- und saisonbereinigt; 2021=100)



Die offenen Aufträge aus dem Inland fielen im August 2024 gegenüber Juli 2024 um 0,6 %, der Bestand an Aufträgen aus dem Ausland um 1,1 %.

### Reichweite des Auftragsbestands konstant bei 7,3 Monaten

Im August 2024 blieb die Reichweite des Auftragsbestands mit 7,3 Monaten im Vergleich zum Juli 2024 unverändert. Bei den Herstellern von Investitionsgütern verringerte sich die Reichweite von 9,9 Monaten auf 9,8 Monate. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern blieb sie konstant bei 4,1 Monaten. Bei den Konsumgütern stieg die Reichweite von 3,5 Monaten im Juli 2024 auf 3,6 Monate im August.

Quelle: [DeStatis](https://www.destatis.de)

## Baugenehmigungen für Wohnungen im August 2024: -6,8 % zum Vorjahresmonat

Baugenehmigungen von Januar bis August 2024 zum Vorjahreszeitraum: -19,3 %

### Baugenehmigungen in Neubauten von Januar bis August 2024 zum Vorjahreszeitraum:

-26,6 % bei Einfamilienhäusern

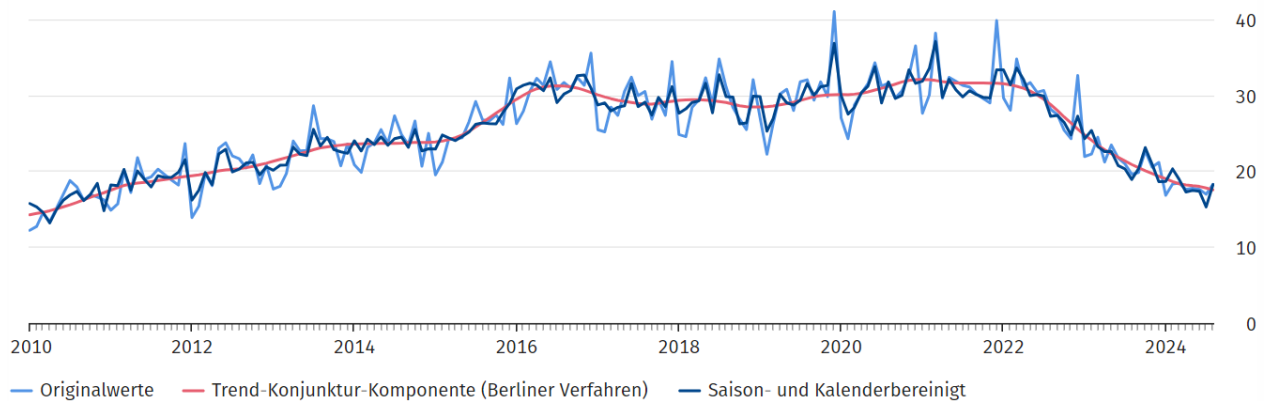
-13,9 % bei Zweifamilienhäusern

-19,6 % bei Mehrfamilienhäusern

Im August 2024 wurde in Deutschland der Bau von 18 300 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das 6,8 % oder 1 300 Baugenehmigungen weniger als im August 2023. Im Zeitraum von Januar bis August 2024 wurden 141 900 Wohnungen genehmigt. Das waren 19,3 % oder 33 900 weniger als im Vorjahreszeitraum. In diesen Ergebnissen sind sowohl Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Wohn- und Nichtwohngebäuden als auch für neue Wohnungen in bestehenden Gebäuden enthalten.

### Monatlich genehmigte Wohnungen

Wohn- und Nichtwohngebäude, in Tausend



In neu zu errichtenden Wohngebäuden wurden im August 2024 insgesamt 14 800 Wohnungen genehmigt. Das waren 7,2 % oder 1 100 Wohnungen weniger als im Vorjahresmonat. Von Januar bis August 2024 wurden 116 800 Neubauwohnungen genehmigt und damit 21,2 % oder 31 400 weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei ging die Zahl der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser um 26,6 % (-9 200) auf 25 300 zurück. Bei den Zweifamilienhäusern sank die Zahl genehmigter Wohnungen um 13,9 % (-1 400) auf 8 700. Auch bei der zahlenmäßig stärksten Gebäudeart, den Mehrfamilienhäusern, verringerte sich die Zahl der genehmigten Wohnungen deutlich um 19,6 % (-18 300) auf 75 400 Wohnungen.

Quelle: [DeStatis](#)

# Großhandelspreise im September 2024: -1,6 % gegenüber September 2023

## Großhandelsverkaufspreise, September 2024

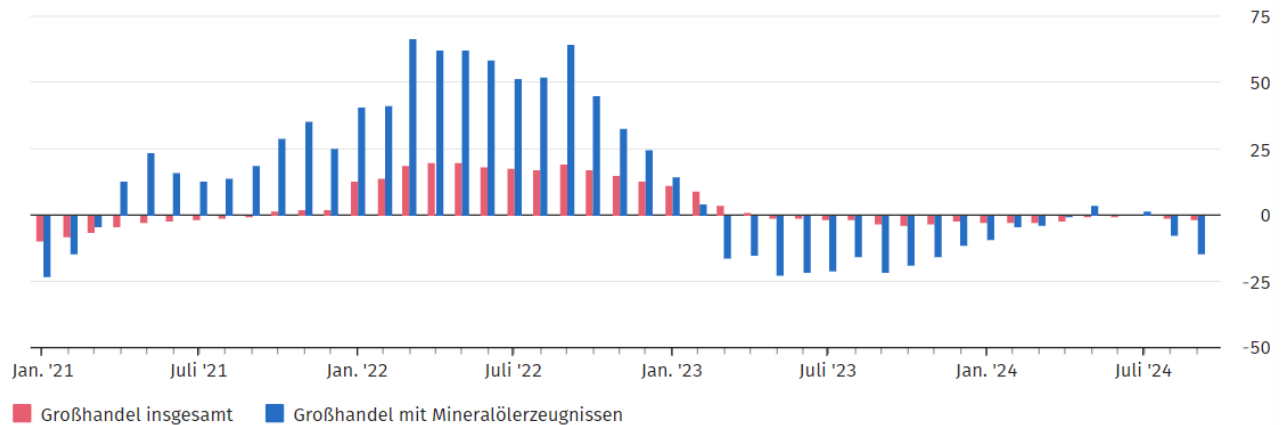
-1,6 % zum Vorjahresmonat

-0,3 % zum Vormonat

Die Verkaufspreise im Großhandel waren im September 2024 um 1,6 % niedriger als im September 2023. Im August 2024 hatte die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat bei -1,1 % gelegen, im Juli 2024 bei -0,1 %. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, fielen die Großhandelspreise im September 2024 gegenüber dem Vormonat August 2024 um 0,3 %.

### Großhandelspreise insgesamt und Großhandel mit Mineralölerzeugnissen

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat, in %



### Gesunkene Preise für Mineralölerzeugnisse, höhere Preise für Kaffee und Kakao

Hauptursächlich für den Rückgang der Großhandelspreise insgesamt gegenüber dem Vorjahresmonat war im September 2024 der Preisrückgang im Großhandel mit Mineralölerzeugnissen (-14,6 %). Gegenüber August 2024 fielen diese Preise um 4,5 %. Ebenfalls günstiger im Vorjahresvergleich waren insbesondere die Preise im Großhandel mit lebenden Tieren (-5,8 %), mit Eisen, Stahl und Halbzeug daraus (-5,8 %) sowie mit Datenverarbeitungs- und peripheren Geräten (-5,2 %).

Höher als im September 2023 waren dagegen die Preise im Großhandel mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (+24,2 %) sowie mit Nicht-Eisen-Erzen, Nicht-Eisen-Metallen und Halbzeug daraus (+15,8 %). Auch für Zucker, Süßwaren und Backwaren (+9,4 %), Altmaterial und Reststoffe (+8,8 %) sowie für Tabakwaren (+5,6 %) musste im September 2024 auf Großhandelsebene mehr bezahlt werden als vor einem Jahr.

Quelle: [DeStatis](#)

## Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im August 2024 um 2,8 % niedriger als im August 2023

### Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte insgesamt, August 2024

-2,8 % zum Vorjahresmonat

-4,4 % zum Vormonat

### Preise für pflanzliche Erzeugnisse

-10,4 % zum Vorjahresmonat

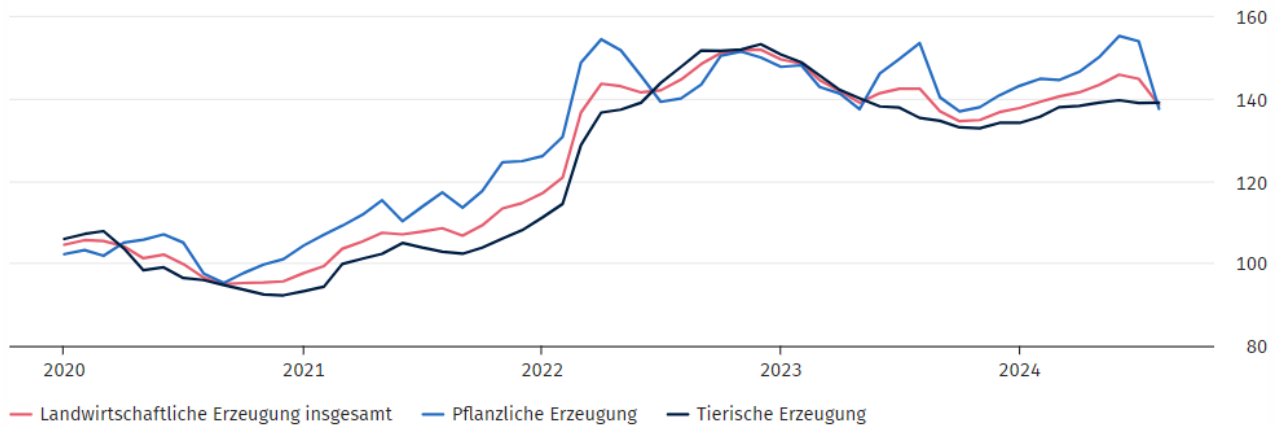
### Preise für Tiere und tierische Erzeugnisse

+2,7 % zum Vorjahresmonat

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte waren im August 2024 um 2,8 % niedriger als im August 2023. Im Juli 2024 hatte die Veränderungsrate zum Vorjahresmonat noch bei +1,7 % gelegen, im Juni 2024 bei +3,2 %. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, sanken die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im August 2024 gegenüber dem Vormonat Juli 2024 um 4,4 %.

#### Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte

2020=100



Quelle: [DeStatis](#)

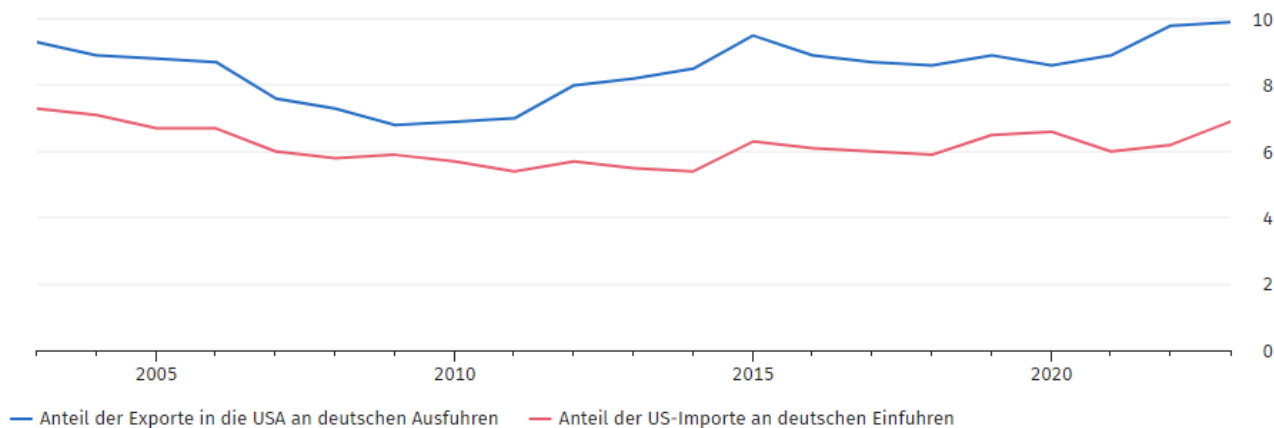
## Bedeutung der USA als Handelspartner Deutschlands hat zugenommen

- Knapp 10 % der deutschen Exporte gingen 2023 in die USA – höchster Wert seit mehr als 20 Jahren
- Bedeutung des US-Marktes für Pharmabranche und Maschinenbau gestiegen
- Anteil der auslandskontrollierten Unternehmen mit Hauptsitz in den USA leicht zugenommen

Die Bedeutung der Vereinigten Staaten für Deutschlands Exportwirtschaft ist aktuell so groß wie nie in den letzten 20 Jahren. 2023 wurden Güter im Wert von 157,9 Milliarden Euro aus Deutschland in die USA exportiert, das waren wertmäßig 9,9 % der deutschen Exporte. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, war dies der höchste Anteil innerhalb der vergangenen 20 Jahre. Die USA waren damit das neunte Jahr in Folge der wichtigste Abnehmer deutscher Exporte. Im 1. Halbjahr 2024 setzte sich die Serie fort. Auch als Herkunftsland deutscher Importe haben die USA zuletzt an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von 94,7 Milliarden Euro importiert, der Anteil an den Importen insgesamt betrug 6,9 %. Das war der höchste Wert seit 2004 (7,1 %). Die Vereinigten Staaten waren damit das fünfte Jahr in Folge auf Platz 3 der wichtigsten Importländer; auch im 1. Halbjahr 2024 nahmen sie diesen Platz im Ranking ein.

### Anteil der USA an Deutschlands Außenhandel

in %



Insgesamt sind die Vereinigten Staaten seit 2021 zweitwichtigster Handelspartner Deutschlands hinter China. Dies liegt an dem hohen Wert der Importe aus China. Der Abstand zu dem asiatischen Staat ist aber zuletzt geschrumpft: 2022 war der Außenhandelsumsatz (Summe aus Exporten und Importen) mit den USA noch 50,0 Milliarden Euro geringer als mit China. 2023 waren es noch 1,9 Milliarden. Im 1. Halbjahr 2024 überholte der Außenhandelsumsatz mit den USA sogar den mit China um 4,6 Milliarden.

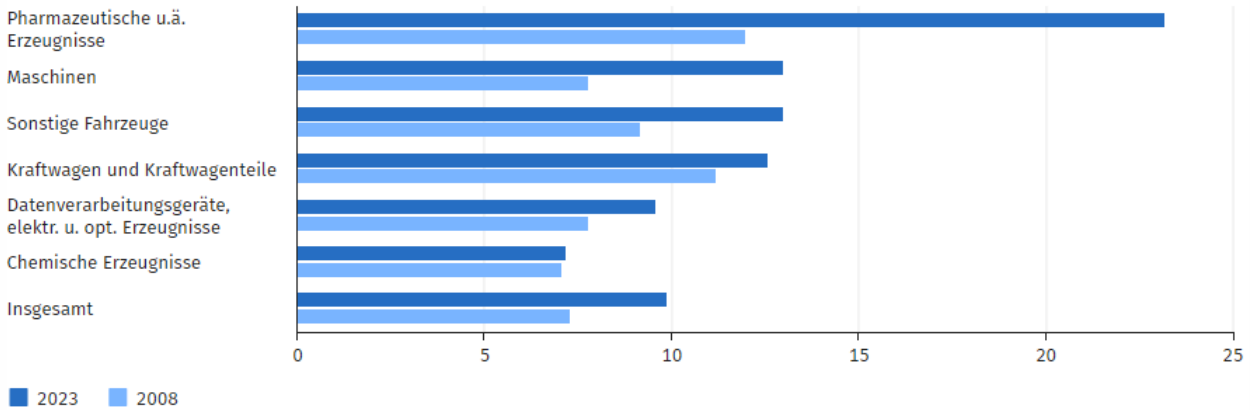
### 23 % der deutschen Pharma-Exporte gingen 2023 in die Vereinigten Staaten

Für einige Branchen ist die Bedeutung der Vereinigten Staaten als Absatzmarkt besonders groß. So ging im vergangenen Jahr knapp ein Viertel (23,2 %) aller deutschen Pharma-Exporte in die USA. Der Anteil ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen: 2008, in dem am weitesten zurückliegenden Jahr mit vergleichbaren Daten, hatte er noch bei 12,0 % gelegen. Von den exportierten Maschinen wurden 2023 gut 13,0 % in die Vereinigten Staaten ausgeführt, bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen waren es 12,6 % und bei sonstigen Fahrzeugen knapp 13,0 %. Auch für die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen ist der Export in die USA mit einem Anteil von 9,6 % an der Gesamtausfuhr vergleichsweise wichtig.



## Anteil der US-Exporte an Deutschlands Ausfuhren

in ausgewählten Branchen, in %

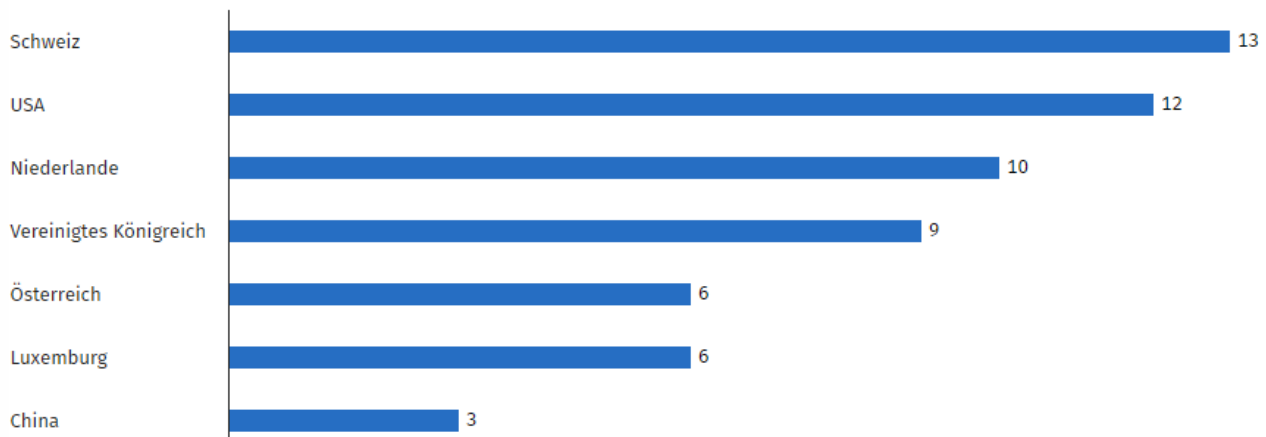


## 12 % aller auslandskontrollierten Unternehmen mit Hauptsitz in den USA

Nicht nur als Handelspartner nehmen die USA eine besondere Rolle ein, auch auf Seiten der Unternehmen gibt es enge wirtschaftliche Verflechtungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Im Jahr 2022 gehörten 11,5 % der insgesamt knapp 38 500 auslandskontrollierten Unternehmen in Deutschland zu einer Muttergesellschaft mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Unter den Nicht-EU-Staaten war der Anteil lediglich in der Schweiz, die zu den [EFTA-Staaten](#) zählt, etwas höher (12,8 %). Die gut 4 400 Unternehmen mit Hauptsitz in den Vereinigten Staaten beschäftigten im Jahr 2022 in Deutschland rund 774 600 Personen und erwirtschafteten einen Umsatz von rund 416,5 Milliarden Euro – das war nahezu ein Fünftel (19,3 %) der von auslandskontrollierten Unternehmen hierzulande erwirtschafteten Umsätze. Kein anderer Herkunftsstaat hatte Unternehmen mit so viel Beschäftigten in Deutschland oder verzeichnete Umsätze in dieser Höhe. Der Anteil an auslandskontrollierten US-Unternehmen in Deutschland hat in den vergangenen Jahren leicht zugenommen: 2018 hatten Unternehmen mit Hauptsitz in den Vereinigten Staaten noch 10,0 % aller auslandskontrollierten Unternehmen in Deutschland gestellt und waren für 18,2 % der entsprechenden Umsätze verantwortlich.

## Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2022

Anteil nach ausgewählten Herkunftsstaaten der Muttergesellschaft in %



Quelle: [DeStatis](#)

# Entwicklung EURO-USD-Wechselkurs | Staatsanleihen | Ölpreis

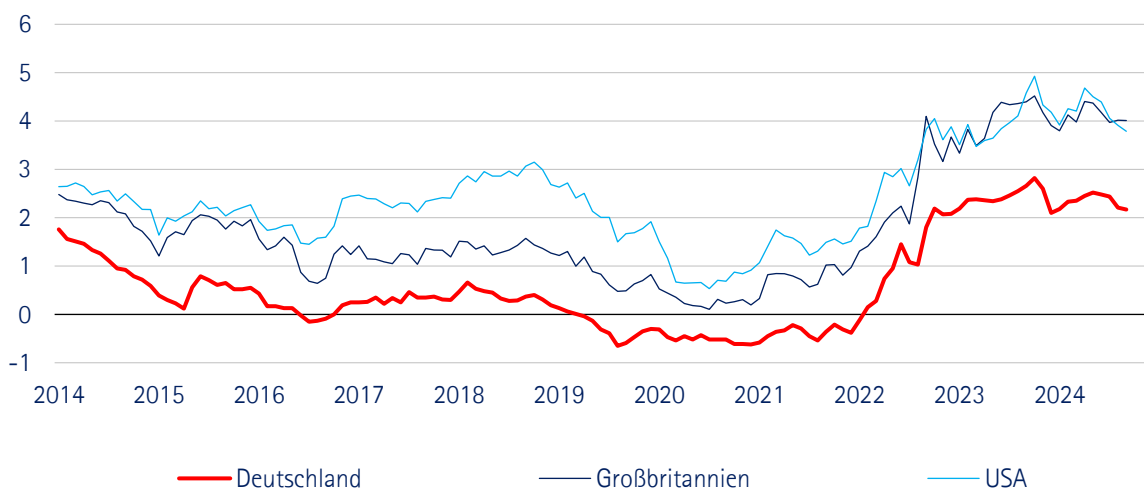
## Euro-Dollar-Entwicklung



## Ölpreis (Euro, Brent je Barrel, Monatsdurchschnitt)



## Rendite 10-jährige Staatsanleihen (in %)



Quellen: EZB, investing.com

## Termine der kommenden Woche:

21.10.	IWF World Economic Outlook	IWF
21.10.	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	DeStatis
23.10.	Dienstleistungen – Umsatz, Beschäftigte	DeStatis
25.10.	Bauhauptgewerbe – Auftragseingangs- und Umsatzindex	DeStatis
24.10.	Einkaufsmanagerindex (EMI)	Markit
25.10.	ifo Geschäftsklima	ifo